

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: Im Ortsbezirk und Nachbarortsbezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummern kosten 5 Pf. Einrechnungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige 1/4 Zeile ober dem Raum 10. Wenn die Reklamestelle ober dem Raum 20. Wenn die Reklamestelle unter dem Raum 20. Wenn die Reklamestelle unter dem Raum 20. Wenn die Reklamestelle unter dem Raum 20.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Nr. 1

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 2. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Amtliches.

Das Holzschleifen auf den öffentlichen Wegen im Schwarzwald zur Winterszeit bei geschlossener Schneebahn.

Die nachstehende Verfügung der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 7. Juli 1876 wird hiemit öffentlich bekannt gemacht:

Das Schleifen von Langholz und Klößen auf den öffentlichen Wegen im Winter wird mit Ermächtigung des R. Ministeriums des Innern unter nachfolgenden Bestimmungen in widerruflicher Weise gestattet: 1. Das Schleifen des fraglichen Holzes auf den öffentlichen Wegen bleibt auf die Winterszeit, wenn die Wege gehörig mit Schnee bedeckt oder gefroren sind, so daß die Fahrbahn nicht beschädigt wird — beschränkt. 2. Das geschleifte Holz darf höchstens die Breite eines Fahrweges einnehmen. 3. Es darf nur eine Länge Holz, nicht zwei oder mehrere hintereinander verknüpft, geschleift werden. 4. Die Holzstämme müssen vorne und hinten derart gut zusammengebunden sein, daß sie sich nicht wälzen können. 5. Jedem Zuge mit geschleiftem Holz muß außer dem Fuhrmann ein mit einem Griffe versehener Geleitsmann beigegeben sein, der, wenn das geschleifte Holz seitwärts rutscht, es so ablenkt, daß andere Fuhrwerke ungehindert vorbeikommen können. 6. Jeder solche Zug hat entgegenkommenden oder vorfahrenden Fuhrwerken geordnet auszuweichen und so lange anzuhalten, bis letztere an dem Zug vorübergekommen sind. 7. Holzstämme oder Klöße dürfen nicht an Wagen oder Schlitten angehängt werden.

Rundschau.

Das deutsch-englische Afrikaabkommen.

Das endlich nach monatelangen Verhandlungen zum Abschluß gebracht wurde, regelt nur die wirtschaftlichen Interessen der beiden Kontrahenten in den portugiesischen Kolonien Südafrikas, ohne an eine Erwerbung oder Verteilung dieser Schutzgebiete zu denken. Es wird mit dem Abkommen auch nur ein ganz kleiner Teil der die beiden Großmächte interessierenden Afrikafragen erledigt, sodaß die Länge der Zeit auffällt, die man zur Einigung gebraucht. Von den beiden großen portugiesischen Kolonien, um deren wirtschaftliche Erschließung es sich handelt, liegt Angola an der Westküste Südafrikas, seine lang gestreckte Südgrenze wird durch Deutsch-Südwestafrika gebildet, während Rhodesien oder Britisch-Zentralafrika noch lange nicht die Hälfte der Ostgrenze Angolas bildet, der weitaus größte Teil des östlichen Angola vielmehr an den belgischen Kongostaat stößt. Es war daher natürlich und bei einem Interessenausgleich selbstverständlich, die wirtschaftliche Erschließung dieses an Naturschätzen reichen westlichen Kolonialbesitzes Portugals Deutschland zu überlassen.

Mozambique ist dagegen die portugiesische Kolonie an der Ostküste Südafrikas. Sie grenzt im Norden an Deutsch-Ostafrika, wird aber im übrigen auf der Landseite von englischem Gebiete, und zwar von Rhodesien, eingeschlossen. Hier überwiegen naturgemäß die Interessen Englands, sodaß diesem auch die wirtschaftliche Erschließung des reichen Küstenreiches vorbehalten wurde. Ein mittleres Gebiet, das südlich von Belgisch-Kongo gelegene Bizegouvernement Katanga, ist nach dem Abkommen Deutschland zur wirtschaftlichen Erschließung überlassen worden. Dieses Gebiet ist außerordentlich reich an Mineralstoffen, besonders an Kupferminen. Um diese Schätze dem Weltverkehr zuzuführen, wird laut „Tägl. Rundsch.“ die von dem Hafenort Benguela in Angola ausgehende Eisenbahn schnell ausgebaut werden und später Anschluß an die Kongobahn erhalten, worüber zu seiner Zeit mit Belgien verhandelt werden wird. Die Konzession zum Bahnbau von Benguela aus war vor Jahren von Portugal einer englischen Gesellschaft erteilt worden; infolge Kapitalmangels schritten die Arbeiten so langsam vor, daß bisher nur eine sehr bescheidene Strecke der Bahn fertiggestellt wurde.

Unter deutscher Leitung wird sich das schnell ändern. Dem Handel und der Industrie Deutschlands werden durch das Abkommen jedenfalls günstige Ausichten eröffnet, und es ist hoch erfreulich, daß nicht auch hier wieder England alles bekommen hat, da nun einmal das kleine Portugal zur wirtschaftlichen Ausnutzung des riesigen Kolonialgebietes außerstande ist.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“

werden für das neue mit der heutigen Nummer beginnende Quartal von allen Postanstalten, Postboten, Briefträgern, von unseren Agenten und Auktoren, sowie von der Expedition unseres Blattes entgegengenommen.

Vierteljährlicher Bezugspreis:

in Altensteig M. 1.35 im Orts- und Nachbarortsbezirk M. 1.40 außerhalb beselben M. 1.50 Neu hinzutretende Leser erhalten den heute als Gratisbeilage erscheinenden Wandkalender nachgeliefert.

Ueber einseitiger Betonung sozialer Gesichtspunkte hat man den Gedanken der Wirtschaftlichkeit über Gebühr vernachlässigt, sagt die „Alln. Ztg.“ in einem eingehenden Artikel über das Wirtschafts-jahr 1913. Man mag die ausschließliche Betonung sozialer Gesichtspunkte für zweckmäßig und nötig halten. Man muß sich dann aber auch darüber klar sein, daß dafür entsprechend bezahlt werden muß, und die anhaltende Kapitalverwertung stellt zweifelsohne einen Teil des Kaufpreises für die Erfolge unserer neuzeitlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik dar. Wie sie wirkt, ist an den Diskontierungen unserer Reichsbank und an den niedrigen Kursen unserer Staatsanleihen nur allzu deutlich abzulesen. Dem Jahr 1913 hat diese Erscheinung das charakteristische Gepräge gegeben. Die kleine Erleichterung, die sich zum Jahreschluß gezeigt hat, will nicht allzuviel besagen, zumal mit der neuen Wehrvorlage unsere Kapitalaufwendungen für unwirtschaftliche Zwecke noch weiter wachsen. Angesichts der gewaltigen Aufgaben, die unsere Volkswirtschaft alljährlich zu bewältigen hat — muß sie doch für eine von Jahr zu Jahr schnell und fast wachsende Bevölkerung ständig Nahrung, Kleidung und Wohnung schaffen —, muß die Bedeutung jener Erscheinungen am Kapitalmarkt mit wachsendem Nachdruck betont werden. Denn nur mit Hilfe ausreichender Kapitalbildung ist es möglich, auf die Dauer jenen Aufgaben zu genügen.

Zur Ergänzung der deutschen Militärmission

sollen im Laufe der kommenden Woche noch zwanzig deutsche Offiziere in Konstantinopel eintreffen. Da eine vollständige Reorganisation des türkischen Heeres angestrebt wird, so bedarf es naturgemäß auch einer entsprechenden Anzahl Instrukteure. Wie umfangreich die Aufgaben der deutschen Mission sind, geht z. B. daraus hervor, daß der General von Weber aufgefordert wurde, einen Plan zur Befestigung der Stadt Demotilla im Kreise Adrianopel auszuarbeiten. Zweifellos werden auch Adrianopel selber sowie Nikitisse und andere Plätze an der bulgarischen Grenze neue und starke Befestigungen erhalten. Die leitenden Offiziere der deutschen Mission befinden sich zurzeit in den türkischen Grenzstädten, um die Vorarbeiten zu deren Befestigungen zu erledigen.

Die Gründung des Osmanenreiches.

In Konstantinopel fand eine Erinnerungsfeier an die vor 645 Jahren erfolgte Gründung des Osmanenreiches statt. Im Jahre 1289 unserer Zeitrechnung trat der Seltschuken-Sultan von Konia einem aus Nordpersien ausgewanderten Türkenstamme, an dessen Spitze Ertoğrul Chan stand, einen Landstrich an den Ausläufern des Taurusgebirges ab. Ertoğruls Sohn Osman übernahm die Regierung dieses Gebietes und gab ihm den noch heute bestehenden Namen.

In Mexiko

haben die Regierungstruppen zum Schluß des alten Jahres noch eine schwere Niederlage bei Presidio del Norte erlitten. Es wurde dort mehrere Tage lang ohne Unterbrechung gekämpft. 4000 Mann Regierungstruppen standen 5000 Rebellen gegenüber. Nach Einnahme der Schanzgräben schlugen die Rebellen ihre Gegner in die Stadt zurück. 1800 Freiwillige der Regierungstruppen darunter zwölf Befehlshaber, ließ der Rebellen-General Ortega erschließen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Januar 1914.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt unser Wandkalender 1914 als Gratisgabe für unsere Leser bei.

Der Uebergang vom alten ins neue Jahr hat sich im allgemeinen hier ohne wesentliche Ruhe störung vollzogen. Die Leute, die meinen, sich beim Uebergang vom alten ins neue Jahr noch recht austoben zu müssen, haben sich offenbar verringert. Gewiß ein erfreuliches Zeichen.

Vom Rathaus. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer Sitzung vom 30. Dezember als Vertreter in die Amtsversammlung für die nächsten 3 Jahre Stadtschultheiß Weller, Chr. Dietrich, Rotgerber, Carl Luz, Rotgerber und Heinrich Vogel, Stadtwundarzt, und als Stellvertreter Seifenfieder Kaltenbach und Stadtpfleger Luz gewählt. Im neuen Jahr wird wieder über die Sitzungen der bürgerlichen Kollegien berichtet werden.

Sparkasse Altensteig. Nach dem vorläufigen Rechnungsabluß pro 1913 sind im Laufe des vergangenen Jahres (einschl. 92000 M. kapitalisierter Zinsen) 480000 M. eingelegt und 392000 M. zurückgezogen worden. Die Einleger haben auf 1. Januar 1914 zu fordern, 2415000 M. Dieser Betrag ist zusätzlich des Reservefonds mit rund 76000 M. und der Geschäftsguthaben der Genossen mit 36000 M. vornehmlich auf 1. Hypotheken wieder ausgeflossen. An Darlehenszinsen waren 103000 M. zum Einzug zu bringen. Als bemerkenswert für den Geschäftsgang des verflossenen Jahres kann folgendes hervorgehoben werden: Gegenüber dem Vorjahr sind die Neueinlagen etwas zurückgegangen, dagegen haben die Einlagerückzahlungen ganz erheblich (um rund 100000 M.) zugenommen, eine Erscheinung, die bei den miffligen politischen und finanziellen Verhältnissen des Vorjahres wohl erklärlich ist und alle Sparassen im Lande betreffen haben dürfte. Immerhin hat sich der Betrag der Spareinlagen nach Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsen im Geschäftsjahr 1913 um 85000 M. gehoben, so daß dank des Vertrauens unserer Einleger in die Verwaltung der Sparkasse noch eine mächtige Vorwärtsbewegung konstatiert werden kann. Um den Sparern noch weiter entgegenzukommen, hat kürzlich der Vorstand und Aufsichtsrat der Sparkasse vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung die Einführung der täglichen Verzinsung beschlossen. Der Tag der Einlage kann nun ein ganz beliebiger sein, da künftig die Einlage vom nächsten Tage an verzinst wird, ebenso erfolgt bei Rückzahlungen Verzinsung bis zu dem Tag, welcher der Rückzahlung vorangeht. Die Sparkasse erhofft von der Einführung dieser liberalen Verzinsungsmethode eine weitere Belebung des Verkehrs.

Der Rodessport, der hier durch die Straßeneubauten eine wesentliche Förderung erfahren hat, hatte auch schon einige Unfälle im Gefolge. So verunglückte kürzlich, allerdings spät nachts, ein 18jähriger junger Mann auf der Storchenneststraße dadurch, daß er in ein Fuhrwerk hineinfuhr, wobei ihm ein Fuß brach.

Wintersport. Unter teilweise sehr günstigen Schneeverhältnissen konnte die Schneeschuhabteilung des Würt. Schwarzwaldvereins vom 25. bis 28. Dezember ihren ersten Schneeschuhkurs auf dem Kniebis abhalten. 60 Teilnehmer hatten sich dazu



Der von der Vereinerung geplante Kurs in Dornstetten in der Zeit vom 27. bis 29. Dezember mußte infolge ungenügenden Schnees verschoben werden.

**Unterrichtskurse für Fleischbeschauer.** Im Jahre 1914 werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung folgende Unterrichtskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden: in Stuttgart mit Beginn am 15. Januar — Unterrichtsleiter: die noch zu bestimmenden Tierärzte des Städt. Vieh- und Schlachthofs; in Ravensburg mit Beginn am 11. März — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Diener; in Heilbronn mit Beginn am 5. Mai — Unterrichtsleiter: Schlachthofdirektor Hohl; in Neutlingen mit Beginn am 17. Juni — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Bläumer; in Osmund mit Beginn am 16. September — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Schenzle; in Ulm mit Beginn am 20. Oktober — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Dr. Köhle. Die Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind spätestens 10 Tage vor Beginn des Kurses bei dem Unterrichtsleiter, für Stuttgart bei der Schlachthofdirektion, einzureichen. In einem Kurs dürfen in der Regel höchstens 12 Teilnehmer zugelassen werden.

**Handwerkerkurse.** In der Zeit vom 12. bis 24. Januar 1914 hält die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einen Kurs für Flaschner in der Verarbeitung von verblichenen und verzinkten Eisenblechen ab. Für Zimmerleute findet in der Zeit vom 14. bis 24. Januar ein Kurs im Schichten, vom 26. bis 31. Januar im Treppenaufbau, vom 2.—7. Februar ein Kurs im Treppengeländerbau und vom 9.—12. Februar ein solcher im Kostenberechnen statt. Im Januar und Februar 1914 finden Kurse für Maurer und Steinbauer statt, und zwar in der Zeit vom 19. Januar bis 3. Februar ein Kurs mit Unterricht im Aufbau von Bögen, Gewölben und Treppen im Grundriß und Schnitt, im Austragen von Schablonen und Einzelheiten für die Rüstungen, im Verstellen von Modellen in Gips, in Flächen- und Körperberechnung, sowie in der Kostenberechnung einzelner Bauarbeiten, vom 4.—9. Februar ein Kurs mit Unterricht in der Konstruktion einfacher Treppen in Stein, Ermitteln von Treppen für einen bestimmten Grundriß im Austragen der Stufen und im Modellieren, vom 10.—14. Februar ein Kurs im Kostenberechnen. Ferner ist beabsichtigt, an der K. Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen einen Kurs zur Unterweisung von Schlossern, Mechanikern, Flaschneern, Elektromonteurern u. s. w. in Entwurf, Bau und Prüfung von Blechableiteranlagen vom 2.—7. Februar 1914 abzuhalten. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gewerbebehörde des Wohnorts oder des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 15. Januar 1914 an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen.

**4. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die staatliche Klassenlotterie in Württemberg beginnt jetzt mit dem 4. Spiel. In diesem kommen in 5 Klassen, zu denen die Einsätze nach Wahl der Spieler monatlich oder auf einmal erfolgen, in der Zeit vom 12. Januar bis 4. Juni 1914 71 Millionen 133 468 Mark zur Auspielung. Die Ziehung der 1. Klasse, zu der die Lose von den Lotteriegewinnern gegenwärtig verkauft werden, findet am 12. und 13. Januar 1914 statt. Diese

761 100 Mk. ausgestattet. Ueber das Wesen und die Einrichtung der Klassenlotterie, worüber bei uns noch vielfach unklare Anschauungen bestehen, gibt eine bei den Lotteriegewinnern unentgeltlich erhältliche Drucksache Auskunft. Diese möchte auch den Anlaß dazu geben, die bei uns noch zahlreich stattfindende Beteiligung an verbotenen auswärtigen Lotterien und an ebensolchen meist schwindelhaften Serienlos- und Prämienlosgesellschaften, deren Agenten im Anbieten ihrer Lose sehr rührig sind und keine Kosten sparen, aufzugeben.

**Magold, 1. Jan. (Sturmschaden.)** In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde mitgeteilt, daß der Sturm am letzten Sonntag im hiesigen Stadtwald ca. 2000 Festmeter Windfallholz verursacht hat.

**Oberndorf a. N., 1. Jan. (Feuer.)** Gestern Abend gegen einhalb 8 Uhr entstand in einem neugebauten Einfamilienhaus, das noch nicht bezogen ist, dadurch Feuer, daß vermutlich durch einen Feuerwerkskörper ein Strohbund in Brand geriet. Andererseits wird auch absichtliche Brandstiftung vermutet. Der rasch herbeigeeilten Polizei gelang es mit einem Feuerlöschapparat den Brand zu löschen, bevor ernstlicher Schaden entstand.

**Tübingen, 1. Jan. (Ueberfahren.)** In der Wilhelmstraße wurde gestern eine Bauersfrau aus Jettensburg von einem Auto erfaßt. Blutüberströmt wurde die Frau in die Klinik geschafft.

**Stuttgart, 1. Jan. (Die Silvesternacht.)** Nach den allgemeinen Wahrnehmungen ist die Silvesternacht ruhiger verlaufen, als in den letzten Jahren. Dazu hat wohl in erster Linie die freundliche Ermahnung der Polizeidirektion in der Presse, dann aber auch die Kälte das Nötige beigetragen. Insbesondere in der Altstadt ging es heute nacht wesentlich geordneter und friedlicher zu als früher; die Straßen und Gassen waren nicht so dicht mit Profit Neujahr-Rufen und solchen, die sich daran allein nicht genügen können, gefüllt. Die Zahl der polizeilichen Anzeigen wegen Ungehörigkeit, Körperverletzung, Schießens und Abbrennens von Feuerwerk beträgt gleichwohl 146 und übersteigt die vorjährige Ziffer ganz erheblich. Das hat aber lediglich seinen Grund darin, daß heute, wie angebrocht, gegen das Schießen und Abbrennen von Feuerwerk weit strenger als seither vorgegangen wurde. In der Bürgerschaft wird man das gewiß begrüßen. Die Zahl der Festnahmen, wenn man darunter solche Personen versteht, die nicht nur zwecks Feststellung ihres Namens auf die Wache genommen, sondern auch dort behalten wurden, beträgt bloß 7. Im übrigen zeigte sich überall ein frohes, großstädtisches Treiben, das vornehmlich auf die großen Wirtschaften und Kaffeehäuser „mit Musik“ verteilt war.

**Cannstatt, 31. Dez. (Ein Grubenunfall.)** In dem Stollen der Kläranlage in Cannstatt wurden gestern Abend 8 Uhr 8 Mann durch Gasvergiftung, bewußtlos aufgefunden und mit Hilfe der Feuerwehr geborgen. Bei 7 Mann war die Anwendung des Sauerstoffapparates von Erfolg; während der Heizer Albert Weber auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist. Sämtliche Verunglückte befinden sich im Krankenhaus Cannstatt.

**Winterbach, W. Schwarndorf, 31. Dezbr. (Schlichter Danl.)** Der Verwalter des benachbarten Schloßguts Engelberg hat bei dem Ver-

trage, Krüge in Streitthälern eifersüchtiger Burtschen zu stiften, von einem der Streitenden einen wichtigen Schlag auf den Kopf erhalten, der einen Schädelbruch zur Folge hatte. Schwerverletzt mußte der Bedauernswerte ins Krankenhaus Schwarndorf übergeführt werden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Ebersbach a. N., 1. Jan. (Wieder eine Anfechtung.)** Kaum ist die erstmals erfolgreich angefochtene Ortsvorsteherwahl wiederum vor sich gegangen mit dem Ergebnis, daß der erstmals gewählte Stadtschultheißenamtssekretär Reichert auch zum zweitenmal und zwar mit mehr als Zweidritteln aller abgegebenen Stimmen gewählt wurde, so ist doch schon wieder eine von acht Bürgern unterzeichnete, umfangreiche Anfechtungsschrift beim Gemeinderat eingelaufen, über die die K. Kreisregierung zu befinden haben wird. Wenn die Befähigung zum zweiten Mal versagt werden sollte, so würde der Gemeinde der zweifelhafte Ruhm zuteil, einen Staatschultheißen zu erhalten.

**Wangen i. N., 1. Jan. (Amtsversammlung.)** Nach 4 einhalbstündiger Beratung hat die Amtsversammlung das vom Oberamtsbaumeister Dauterwein ausgearbeitete Projekt eines hier zu erbauenden Bezirkskrankenhauses mit 64 Betten und Reserveräumen für weitere 20 Kranke angenommen. Kostenpunkt 400 000 Mk.

**Friedrichshafen, 31. Dez. (Brand.)** In der mechanischen Wagnerei von Friedr. Albert Braun in Markdorf entstand kurz nach 1 Uhr nachts auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, das auch auf das nahegelegene Wohngebäude übersprang und beide Gebäude bis auf den Grund in Asche legte.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 31. Dez.** Nach kurzer Pause setzte wieder starker Schneefall ein.

**Berlin, 1. Jan.** Die Witterungsberichte aus dem Reiche melden allgemein ein Aufhören des Schneefalles. In Hamburg herrscht ein beständiges trodenes Frostwetter mit schwachem Wind. Es ist heute kein Schnee gefallen, ebensowenig in Köln, wo das Wetter bei ziemlich starkem Frost klar ist. Frankfurt a. M. hat seit der Nacht vom Montag auf Dienstag keinen Schneefall gehabt. Die Kälte steigt. In Leipzig und Nürnberg ist gestern reichlich Schneefall eingetreten, der in Leipzig bis heute Mittag andauerte. In Breslau herrscht trodenes Wetter bei 5 Grad Kälte, in Königsberg klares Frostwetter ohne Niederschläge.

**Kassel, 1. Jan.** An Stelle des kommandierenden Generals Frhr. v. Schäffer-Bonaparte ist Generalleutnant v. Blaskow, bisher Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, mit der Führung des 11. Armeekorps beauftragt worden.

**Schwerin i. M., 1. Jan.** Infolge des Hochwassers ist die Fährverbindung Warnemünde-Dänemark 18 Stunden lang unterbrochen gewesen. Sie konnte am 31. Dezember früh wieder aufgenommen werden. Durch Schneevermehrungen sind seit 31. Dezember abends nachfolgende Bahnstrecken gesperrt: 1.) Neubrandenburg-Strasburg (Udermark), 2.) Neu-Strelitz-Baren, 3.) Narow-Neubrandenburg, 4.) Rostock-Tribsee. Das Freitwerden ist im Laufe des 1. Januar zu erwarten.

### Zabern.

**Zabern, 31. Dez.** Die Staatsanwaltschaft hat gestern Abend an dem kritischen Orte am Kanal-

erst von anderswoher hatte herbeigeholt werden müssen, mochte mir's wohl ansehen, in wie furchtbarer Erregung und Spannung ich mich befand.

„Sie sind Herr Helldorf?“ fragte er höflich. „Bitte, nehmen Sie Platz! Es ist mir sehr lieb, daß Sie so schnell zur Stelle sein konnten, denn Sie sind ja vorläufig der einzige, von dem wir brauchbare Angaben erhoffen dürfen.“

„Ich sehe Ihnen selbstverständlich mit allem zur Verfügung, was ich zu sagen weiß. Vor allem aber möchte ich Sie bitten, mir etwas Näheres über das entsetzliche Geschehniß mitzuteilen. Ich bin ja noch wie gelähmt von dem, was ich aus dem Munde des Kriminalschutzmans gehört.“

„Daß man den Maser Paul Schrandolph heute früh erstochen in seinem Schlafzimmer gefunden hat, ist Ihnen also bereits bekannt?“

„Der Beamte sagte es mir. Aber wie es geschehen konnte, ist mir unfaßbar. Ich war ja bis nach Mitternacht in meinem Atelier mit Schrandolph zusammen.“

„Wir wissen es. Die Hausmeisterin in der Platanenstraße hat ausgesagt, daß Sie zwischen neun und zehn Uhr abends in der Gesellschaft des jetzt Ermordeten das Haus betreten hätten. Sie sind also — abgesehen von dem Mörder — ohne Zweifel der letzte gewesen, der ihn gesehen und gesprochen hat. Haben Sie irgend etwas wahrgenommen, das einen Schluß auf die Person des Täters ermöglichte?“

„Nichts — gar nichts. Ich war mit Schrandolph allein. Wir unterhielten uns bei einer Flasche Wein, und es mag ein geringes später als zwölf Uhr gewesen sein, da ich ihn verließ. Er begleitete mich bis an die Wohnungstür, die er hinter mir verschloß und mit der Sicherheitskette abspernte. Die Einbrecher, denen er zum Opfer gefallen ist, können also erst gegen Morgen —“

„ardon! Einbrecher, wenigstens im gewöhnlichen Sinne des Wortes, kommen hier wohl kaum in Frage. Auch am heutigen Morgen, als Schrandolph auf das wiederholte Klinaeln der Hausmeisterin nicht mehr ant-

### Lesetracht.

Wer fröhlich sein will sein Lebenslang,  
Lasse der Welt ihren tollen Gang!

Hüderl.

## Seine letzte Nacht.

Novelle von Rudolf Zollinger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

### 2. Kapitel.

Tiefer und länger als sonst war der Schlaf gewesen, den mir der schwere Wein eingetragen. Und als ich aus dem Schlummer emporsuhr, weil meine Haushälterin an die Tür des Schlafzimmers geklopft hatte, belehrte mich ein Blick auf die Uhr, daß die zehnte Vormittagstunde schon nahezu vollendet war.

„Was gibt's, Frau Udeede?“ fragte ich. „Die Morgenpost!“

„Rein,“ kam durch die Tür im Klange sichtlich Erregung ihre Antwort zurück. „Es ist ein Herr da, der Sie in dringender Angelegenheit sprechen will — ein Herr von der Kriminalpolizei.“

Auch wenn man ein ganz reines Gewissen hat, ist es immer etwas unbehaglich, mit solcher Kunde geweckt zu werden. Und ich beeilte mich jedenfalls nach Möglichkeit mit meiner Toilette, um über den Anlaß des überraschenden Besuchs nicht allzu lange im ungewissen zu bleiben. Der Herr, der mich im Atelier erwartete und meinen Gruß mit gemessener Beamtenhöflichkeit erwiderte, legtimisierte sich als Kriminalschutzmans und ersuchte mich im Namen des ihm vorgelegten Kommissars, mich mit aller nur möglichen Beschleunigung zu meiner Vernehmung in einer äußerst wichtigen und dringenden Sache auf der Polizeidirektion einzufinden.

„Und können Sie mir vielleicht auch sagen, um was sich's bei dieser dringenden Sache handelt?“

„Um die Recherche nach dem Mörder des Malers Paul Schrandolph in der Platanenstraße.“

Ich fuhr mir unwillkürlich an die Stirn, und dann mußte ich für einen Moment nach der nächsten Stuhllehne greifen, weil ich mich von einem regelrechten Schwindel befallen fühlte.

„Was — was sagen Sie? Ermordet? Paul Schrandolph wäre er — mordet?“

„Jawohl! Im Laufe der letzten Nacht. Heute morgen zwischen sieben und acht hat man ihn tot aufgefunden.“

Es wollte mir noch immer nicht recht gelingen, das Ungeheuerliche, das Unglaubliche zu fassen.

„Und wo — wo hat man ihn gefunden — auf der Straße?“

„Rein, in seinem Bette. Aber Sie werden das alles auf der Polizeidirektion erfahren. Und ich habe den Auftrag, mich von Ihnen auf der Stelle dorthin begleiten zu lassen.“

Wie ein Ruck ging es durch meine Glieder.

„Soll das vielleicht mit anderen Worten heißen, daß Sie den Auftrag haben, mich zu verhaften?“

„Keineswegs, Herr Helldorf! Als eine Verhaftung brauchen Sie das nicht anzusehen. Vorführen aber soll ich Sie allerdings.“

Der Unterschied war nicht ganz klar, aber in meiner furchtbaren seelischen Erschütterung schien er mir auch ohne allzu große Bedeutung. Ob ich den Weg zur Polizeidirektion allein machte, oder in der Begleitung dieses nichtuniformierten Polizisten, war ja am Ende ganz gleichgültig. Wenn ich nur rasch an eine Stelle kam, wo ich volle Aufklärung erwarten durfte. Mein Begleiter hatte denn auch nichts dagegen einzuwenden, daß wir uns eine Drosteke nahmen.

Unterwegs bestärkte ich ihn natürlich mit Fragen; aber er war entweder über die Einzelheiten nicht unterrichtet oder er glaubte sich nicht berechtigt, sie mir mitzuteilen. Als ich das Zimmer des Kommissars betrat, wachte ich noch nicht mehr als im Beginn unserer Fahrt, und der Beamte, der

hastig Schießversuche angestellt. Sie lagt auf Grund eingehender Erhebungen als ihre Ansicht mitteilen, daß es beinahe absolut sicher sei, daß die fraglichen Schüsse von dem jenseitigen Holzlager aus gefallen sind und unter keinen Umständen von dem diesseitigen Rande des Bassins her gekommen sein können. Ein Anschlag auf den Kaiserhofposten sei unter keinen Umständen anzunehmen. Trotzdem die Behörde und ihre Vollzugsorgane in jeder Beziehung ihre Schuldigkeit tun und trotz der ausgelegten Belohnung ist die Ermittlung des Täters bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

## Ausland.

### Die Antwort des Dreibundes in der Inselfrage.

London, 1. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Antwort des Dreibundes auf die Note Greys heute in einer Kopie durch den deutschen und italienischen Botschafter und den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger überreicht worden.

### Frankreich und Deutschland.

Paris, 1. Jan. Der Bataillonschef Gobanier aus dem Gefolge des Kriegsministers Rouleus hat sich nach Grisolles begeben, um dem deutschen Militärattachee Oberstleutnant v. Winterfeldt die Wünsche des Ministers und der französischen Armee auszusprechen.

### Aus Bulgarien.

Sofia, 1. Jan. Die Session der Sobranje ist heute in Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie eröffnet worden. Beim Erscheinen des Königs im Hause rief ein sozialistischer Deputierter: „Nieder mit der Monarchie!“ Der Ruf wurde durch Hurrahrufe von Mitgliedern anderer Parteien und Besuchern der Galerie überhört. Die sozialistischen Deputierten verließen den Saal. Sodann verlas der König die Thronrede, worauf er unter lebhaften Zurufen des Hauses die Sobranje vertlich.

### Ein bulgarisch-serbischer Schiedsgerichtsvertrag.

Paris, 31. Dez. Die Agence Havas meldet aus Petersburg: Der bulgarisch-serbische Schiedsgerichtsvertrag ist gestern unterzeichnet worden.

### Mexiko.

Newyork, 31. Dez. Revolutionäre sprengten auf der Interocéanische Bahn, 170 Meilen südlich von der Stadt Mexiko, einen Zug mit Truppen in die Luft und schnitten die Telegraphenverbindung ab.

Paris, 31. Dez. Die Mona Lisa ist heute nachmittag hier eingetroffen und in die Hochschule der schönen Künste gebracht worden.

Peking, 31. Dez. Der deutsch-chinesische Vertrag über den Bau zweier neuer Eisenbahnlinien in Nordchina ist unterzeichnet worden.

Veracruz, 1. Jan. In dem Zuge, der in die Luft gesprengt wurde, sollen von 50 Mann nur drei am Leben geblieben sein. Da auch die Eisenbahnstrecke zerstört ist, so ist der Verkehr unterbrochen.

worten konnte, weil er schon seit mehreren Stunden tot war, fand sich die Wohnungstür noch immer von innen verschlossen und durch die Sicherheitskette verwahrt. Es kann also von dem Augenblick Ihrer Entfernung bis zu dem Augenblick, da die Tat entdeckt wurde, niemand die Behausung des Mälers betreten oder verlassen haben. Denn sie hat nur einen einzigen Zugang, und die Fenster können als solcher schon deshalb nicht in Betracht kommen, weil man sie sämtlich geschlossen und von innen verriegelt vorfand. Die Angelegenheit wird dadurch zu einer höchst rätselhaften, und wir haben uns bisher vergeblich bemüht, eine Erklärung zu finden.“

„Und es ist wirklich gewiß, daß an Paul Schrandolph ein Verbrechen verübt wurde? Die Möglichkeit eines Selbstmordes erscheint ganz ausgeschlossen?“

„Ja. Die Art der an der Leiche gefundenen Verletzungen läßt darüber keinen Zweifel. Schrandolph ist durch zwei anscheinend mit großer Kraft geführte Dolchschläge getötet worden, von denen ihn der eine ins Gesicht getroffen hat, während der andere, ebenfalls von hinterher beibracht, die Halsschlagader durchschnitt. Er hat die fürchterlichen Wunden offenbar erhalten, während er im tiefen Schlaf und halb auf dem Gesicht lag. Und der Tod muß fast auf der Stelle eingetreten sein, da er, als man ihn auffand, noch immer die Lage eines Schlafenden hatte. Ein Kampf hat jedenfalls nicht stattgefunden, und es ist absolut unentbehrlich, daß Schrandolph sich die Verletzungen in selbstmörderischer Absicht mit eigener Hand beigebracht haben könnte. Ob in der Wohnung etwas gestohlen worden ist, ließ sich bisher nicht feststellen, doch haben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür gefunden, daß Behältnisse oder Schubfächer durchwühlt worden seien. Ueberall in den beiden Räumen der Wohnung herrschte, dem Anschein nach, vollkommene Ordnung.“

„Während er sprach, hatte ich alle meine Geisteskräfte zusammengenommen, um mir, meiner Erregung zum Trotz, eine klare Vorstellung von dem Geschehen zu machen. Aber es wollte noch immer nichts von seiner Unbegreiflichkeit verlieren.“

## Berühmtes

§ **Historische Druckstöcke.** In der süblichen Kyonggang-Provinz in Korea liegt in der Nähe von Hopyehon ein uralter Tempel, Hain-sa mit Namen, der noch heute einige hundert Mönche beherbergt. Der Tempel ist über 1200 Jahre alt und liegt inmitten eines wundervollen Hains mit alten Bäumen. Hinter dem Tempel befindet sich ein gleichfalls überaus altes Seitengebäude mit geteiltem Dach. Hier wurde nun vor kurzem von dem neuen japanischen Gouverneur der Provinz, Sasaki, eine Sammlung von Holztafeln entdeckt, Blöden, wie sie vor der Erfindung beweglicher Typen in Korea zum Druck von buddhistischen Gebetsbüchern (Sutren) benutzt wurden. Die Zahl der Tafeln wird auf 86686 angegeben und ihr Alter auf 800 Jahre. Das Gebäude, die Bibliothek, in der sie sich befinden, ist ausgezeichnet erhalten. Die Mönche erzählten, daß die Sperlinge, die zu Tausenden in der Umgegend zu finden sind und auch im Tempel selbst nisten, die Bibliothek völlig meiden, was sie der Einwirkung der heiligen Sutren zuschreiben. Gouverneur Sasaki schreibt aber die Erhaltung des Gebäudes in dem ausgezeichneten Zustande der Uebermattung der Wände und Säulen mit einem orangefarbenen Pflanzenfaser zu. Die Holztafelsammlung, die einen ungeheuren Wert repräsentiert, soll nun als historisches Dokument für die Erforschung des koreanischen Buddhismus benutzt werden.

§ **Künstliche Gerbstoffe.** Der Gerbstoff beim Ledergerben soll die in Wasser lösliche tierische Haut in einen darin unlöslichen und gegen Säuren widerstandsfähigen Stoff, das Leder verwandeln. Die älteste Gerbmethode verwendet Eichenrinde (Lohgerberei), an deren Stelle auch Fichtensrinde und für besondere Lederarten (Zuchtleber) Weidenrinde verwendet wird. Alle diese Rinden enthalten das Tannin, einen kompliziert aufgebauten organischen Körper, dessen Konstitution noch nicht völlig geklärt ist. Im Lauf der Zeit fand man, daß sich ähnliche oder gleiche Wirkungen wie mit Rinden, auch mit Alumin, Chromsalzen, Eisensalzen, sowie tierischen Fetten (Tran), erzielen lassen. Am weitesten ist heute die Chromgerbung verbreitet, die vielfach in Verbindung mit vegetabilischen Gerbstoffen zur Anwendung kommt. In dem Bestreben nach Verbilligung der Fabrikationsmethode hat man in jüngster Zeit Versuche gemacht, anstatt der genannten Gerbstoffe Erbsen zu verwenden. So wurden die Ablauge der Sulfid-Cellulosefabrikation in Vorschlag gebracht; auch die bei der Petroleum-Raffination mit Schwefelsäure entstehenden „Säureharze“, die bisher nur ein lästiges Nebenprodukt bildeten, sollten sich eignen. Schließlich glückte es, auf dem Weg der chemischen Synthese künstliche Gerbstoffe aufzufinden. Als Ausgangsmaterial dienen in allen Fällen die im Steinkohlenteer enthaltenen Stoffe Kresol und Phenol. Es lassen sich die aus Kresol durch Einwirkung von Schwefelsäure und Phosphortrichlorid entstehenden wasserlöslichen Produkte zur Gerbung verwenden. Auch sind die aus Phenol, Formaldehyd und Schwefelsäure gewonnenen Körper vortrefflich dazu geeignet. Diese Produkte sind zwar schon lange bekannt, der Nachweis ihrer gerbenden Eigenschaften war erst der neuesten Zeit vorbehalten. Ohne Zweifel ist die Tatsache wesentlich, daß in diesen Körpern zum ersten Mal organische Gebilde von einfachem und bekanntem Aufbau ge-

„Einen Augenblick — bitte!“ fiel ich dem Beamten in die Rede. „Wenn ein Selbstmord ausgeschlossen ist, und wenn, wie Sie sagen, von dem Augenblick meines Wegganges, wo Schrandolph ja ohne allen Zweifel noch am Leben war, bis zu dem Augenblick seiner Auffindung niemand die Wohnung verlassen haben kann, so bleibt doch keine andere Möglichkeit, als daß sich der Mörder in jenem zweiten Augenblick noch in der Schrandolphschen Behausung befand. Daß er durch das Schlüsselloch entwichen sei oder sich in nichtig verflüchtigt habe, wird doch wohl niemand glauben.“

„Nein — gewiß nicht. Und Ihre Annahme ist sicherlich die nächstliegende. Aber es liegen Umstände vor, die trotzdem gegen ihre Richtigkeit sprechen. Nach den Befundungen der Hausmeisterin, die zugleich seine persönliche Bedienung besorgte, war Schrandolph ein Frühaufsteher. Sie mußte sich an jedem Morgen Punkt sieben Uhr einstellen, um ihm auf einer Kaffeemaschine das Frühstück zu bereiten. Niemals aber hat sie bei ihrem Erscheinen den Mäler anders als völlig angekleidet gefunden. In der Frühe des heutigen Tages nun stellte sich schon bald nach sechs Uhr ein Telegraphenbote mit einer für Schrandolph bestimmten Depesche ein. Er versuchte, sie dem Adressaten einzuhändigen, meldete sich aber nach zehn Minuten wieder an der Hausmeisterin mit der Erklärung, daß ihm auf sechsomaliges anhaltendes Klingeln nicht geöffnet worden sei.“

Schon da kam der Hausmeisterin die Befürchtung, daß dem Künstler über Nacht etwas zugestoßen sei, aber sie wartete trotzdem, wie immer, bis sieben Uhr, ehe sie in den vierten Stock hinaufging. Als auch sie dann trotz allen Klingelns, Klopfens und Rufens von drinnen keine Antwort erhielt, veranlaßte sie in der Gemisheit, daß ein Unglück geschehen sei, ihren Mann, das nächste Polizeirevier zu benachrichtigen und gleichzeitig einen in Hinterhause wohnenden Schlosser herbeizuholen, da sie selbst einen Schlüssel zur Korridortür nicht besaß. Im Weiseln des vom Revier entsandten Schuhmanns wurde das Schloß mit einem Dietrich geöffnet. Aber es zeigte sich, daß auch die Sicherheitskette von innen vorgelegt war, und es bedurfte einer

geraumen Zeit, um dies Hindernis zu beseitigen. Auf den ersten Blick bot sich weder im Atelier noch im Schlafzimmer etwas Auffälliges dar. Schrandolph schien als ein ruhig schlafender im Bette zu liegen, und erst, als man den dichten, dunklen Fenstervorhang zurückgezogen hatte, sah man, daß die Rippen des Lagers und der Fußteppich von Blut überströmt waren. Die Frau ließ im ersten Entsetzen davon und alarmierte durch ihr Geschrei einen Teil der übrigen Hausbewohner. Der Schuhmann aber veranlaßte, ohne sich selbst vom Totort zu entfernen, die sofortige Benachrichtigung des Revierbureaus, das alsbald vier weitere Beamte an den Schauplatz des Verbrechens entsandte. Die von ihnen nach Entfernung aller unbedeutendsten Gegenstände vorgenommenen gründlichen Durchsuchung der Wohnung ergab nichts Verdächtiges, und man fand ebensowenig einen versteckten Mörder als eine Waffe, die zur Ausführung des Verbrechens gedient haben könnte.“

„Nach dieser Darstellung, Herr Kommissar, scheint mir die Lösung des vermeintlichen Rätsels nicht mehr allzu schwer. Der Mörder muß sich bereits in der Behausung verborgen gehalten haben, als Schrandolph und ich sie zwischen neun und zehn Uhr abends betraten. Vielleicht hatte er sich mit Hilfe eines Nachschlüssels eingeschlichen, um zu stehlen, und war durch die unermutet frühzeitige Heimkehr meines unglücklichen Bekannten überrascht worden. In dem mit großen Möbelstücken fast überfüllten Atelier oder hinter einer der Portieren des Schlafzimmers ein vorläufiges Versteck zu finden, konnte ihm nicht allzu schwer fallen, zumal ja keiner von uns daran dachte, nach einem Eindringling zu suchen. Da hat der Halunke sich dann ganz ruhig verhalten, bis Schrandolph nach meinem Weggange sein Lager aufgesucht hatte und eingeschlafen war. Einen Schlummernden nachher zu töten, ist für einen entschlossenen Verbrecher wahrlich leicht genug. Und als er die schauerliche Tat vollbracht hatte, konnte der Unselige in vollster Sicherheit an sich raffen, was ihm des Mitemnehmens wert scheinen mochte.“

## Konkurse.

Nachlaß der am 23. Juni 1913 verst. Magdalene Bayer, led. Dienstmädchen in Stuttgart, Wilhelm-Maaßstr. 7. — Ernst Gommel, Sattlermeister in Leonberg. — Friedrich Ehlinger, Glasmeister in Stuttgart-Karlsdorf, Wellenstraße 3.

## Unsere Zeitung bestellen!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.  
Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, Altmühl.

## Durchgreifende Kuren

bei

## Halb- und Lungenleiden

ist der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Milch- und Pflanzen-Kur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Halb- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungenschwindsucht, beginnt mit dem „bischen Husten“, mit dem „kleinen Katarrh“ und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus giftfreien, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Pfarrer Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der Arme dem Mittel seine segensbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum fragt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

## eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Pf. für Porto usw sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Orts-Polizeibehörde über ihre Mittellosigkeit und ihr Kranksein einleunden.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde  
Berlin-Palastsee 3.



„Nach dieser Darstellung, Herr Kommissar, scheint mir die Lösung des vermeintlichen Rätsels nicht mehr allzu schwer. Der Mörder muß sich bereits in der Behausung verborgen gehalten haben, als Schrandolph und ich sie zwischen neun und zehn Uhr abends betraten. Vielleicht hatte er sich mit Hilfe eines Nachschlüssels eingeschlichen, um zu stehlen, und war durch die unermutet frühzeitige Heimkehr meines unglücklichen Bekannten überrascht worden. In dem mit großen Möbelstücken fast überfüllten Atelier oder hinter einer der Portieren des Schlafzimmers ein vorläufiges Versteck zu finden, konnte ihm nicht allzu schwer fallen, zumal ja keiner von uns daran dachte, nach einem Eindringling zu suchen. Da hat der Halunke sich dann ganz ruhig verhalten, bis Schrandolph nach meinem Weggange sein Lager aufgesucht hatte und eingeschlafen war. Einen Schlummernden nachher zu töten, ist für einen entschlossenen Verbrecher wahrlich leicht genug. Und als er die schauerliche Tat vollbracht hatte, konnte der Unselige in vollster Sicherheit an sich raffen, was ihm des Mitemnehmens wert scheinen mochte.“

Fortsetzung folgt.

# Submission auf Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen Markung Ueberberg folgendes Nadelstammholz in 5 Losen und zwar:

	Langholz					Zägholz			
	II	III	IV	V	VI	I	II	III	
Los Nr. 1 Hardmisch Brand Abt. 5 Stamm Nr. 1 bis 114	6,08	36,26	21,62	5,79	3,18	—	2,05	0,11	Forschen und Fichten.
Los Nr. 2 Hardmisch Abt. 5 Stamm Nr. 115 bis 174	5,41	18,24	12,81	4,59	0,81	—	—	—	Forschen und Fichten.
Los Nr. 3 Eichen Abt. 4 Stamm Nr. 175 bis 227	18,32	23,58	4,11	5,77	0,69	—	—	—	Tannen und Fichten.
Los Nr. 4 Eichen Abt. 4 Stamm Nr. 228 bis 272	8,09	19,80	4,75	5,89	0,69	—	0,99	—	Tannen und Fichten.
Los Nr. 5 Schinde Stamm Nr. 273 bis 306	—	—	0,72	6,85	2,61	—	0,78	0,72	Forschen und Fichten.

Angebote auf die einzelnen Lose sind bis **Donnerstag, den 8. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr** beim Schultheißenamt einzureichen, wofür auch die Verkaufsbedingungen vorher eingesehen werden können. Die Eröffnung erfolgt zu gleicher Zeit, welcher die Submittenden anwohnen können.  
Den 30. Dezember 1913.

Gemeinderat.



## Wer ernten will, muß düngen

Hohe Ernten sind nicht erzielbar, ohne vorangegangene gründliche Düngung. Bei dieser müssen dem Boden alle Nährstoffe wieder zugeführt werden, welche ihm durch die früheren Ernten entzogen sind. Man gebe daher neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

### Kalisalze

die zum Gedeihen einer jeden Pflanze unentbehrlich sind.

Alle näheren Auskünfte jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kallsyndikats G. m. b. H., Stuttgart, Olgastraße 39a.

Nagold.  
In unserem Geschäft finden zwei junge Leute mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie

## Lehrstelle

per 1. Mai 1914. Kost und Wohnung im Hause. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. Geil. Anträge sind erbeten an

**Berg & Schmid, Eisenhandlung.**

Nichelberg.  
Am Sonntag, den 4. Januar

## Metzelsuppe

mit musikalischer Unterhaltung

wozu höflichst einladet.

**A. Frey zur Sonne.**

Altensteig.  
Gesucht wird auf 1. Februar ein eheliches

## Mädchen

das schon gedient hat. Alter nicht unter 17 Jahren  
Frau Kaufmann Heine, Hensler.

Walggrafenweiler.  
I. Qualität

## Hafermehl

empfiehlt

**G. Schleich.**

**Turnverein Altensteig.**  
Gut Heil!  
Samstag abend 9 Uhr  
Turnversammlung  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand  
Altensteig.

Suche zu sofortigem Eintritt auf Jahreslohn einen jüngeren, kräftigen

## Hausknecht

im Alter von ca. 18 Jahren.  
**G. Dieterle z. Stern.**

## Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Ansehen, weiche, samtartige Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte  
Siedepferd-Altenmilch-Seife  
Stück 50 Pfg., leinert macht der Dada-Cream  
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und samtartig. Tube 50 Pf. bei Apoth. Schlier, Johs. Kallendach.

# Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz



im Wege des schriftlichen Aufstreichs aus Stadtwald Hafnerwald Abt. 1 und 2, Gutzwald Abt. 2 Kalzbiegel:

**510 Stück Fichten und Tannen, 9 Forschen und zwar:**  
Langholz: Kl. I 39, II 107, III 152, IV 59, V 46, VI 17 Fm.  
Zägholz: Kl. I 5, Kl. II 12, III 1 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Lospreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Samstag, den 10. Januar 1914, vorm. 10 Uhr** beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wofür selbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Den 31. Dezember 1913.

Stadtschultheißenamt.

## Allg. Ortskrankenkasse Nagold.

Die bisher eingeführten Formulare

### für An- und Abmeldungen

z. dürfen von heute an nicht mehr benützt werden. Die neuen Formulare können von der Verwaltungsstelle Altensteig (Herrn Distr.-Kassier Meier) und in den auswärtigen Gemeinden des Kassenbezirks von den Herren Ortsvorstehern unentgeltlich bezogen werden.

### Lohnveränderungen

der Versicherten sind auf dem vorgeschriebenen (neuen) Formular anzuzeigen.

Nagold, 31. 12. 1913.

Verwalter:  
E. Benz.

Altensteig.  
Zu unserer am Samstag, den 3. Januar 1914, von abends 8 Uhr an in der „Bahnhofsrestauration“ stattfindenden

## Christbaum-Feier

mit theatr. Aufführungen und Gabenverlosung  
laden wir freundlichst ein.

Eisenbahn- und Postunterbeamte.

Spiegelberg.  
Einen schönen

## Herrenschlitten

ein- und zweispännig, unter zwei die Wahl, noch so gut wie neu, mit Bremse, hat zu verkaufen

Kienzle, Steinhauer.

**Der Skarabent**

war wieder außerordentlich gemüthlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den ählichen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Altensteig.  
Zur Vogelfütterung und für Vogelzüchter!

## Spezialfingfutter

sowie

- Canariensamen
- Rübsamen
- Vogelhirse
- Haberkerne
- Hanssamen
- Wohnsamen
- Sonnenblumenkerne

Ferner zu Futterzwecken

## Prima Futterleinsamen

sehr schönen

— **Bruchreis** —  
in tadelloser Ware empfiehlt billigt

**E. W. Luz Nachfolger**  
Friedr. Bühler jr.

Suche für sofort oder später eine

## Dienstmagd

Joh. Georg Frey, Paner Engllöfsterle.

